

Erklärung an Parteivorstand und Bundestagsfraktion

Liebe Katharina,
liebe Britta,
liebe Ricarda,
lieber Omid,
liebe Emily,
lieber Frederic,
liebe Pegah,
lieber Heiko,
liebe Freundinnen und Freunde,

wie Ihr vielleicht schon gehört habt, haben wir - der gesamte Bundesvorstand der Grünen Jugend - uns dazu entschieden, nicht erneut zu kandidieren und morgen aus der Partei auszutreten. Wir wissen, dass viele von Euch sehr überrascht, sicherlich auch wütend oder enttäuscht von dieser Entscheidung sind. Wir möchten Euch zumindest einmal darlegen, wie es zu dieser Entscheidung kam und wie es für uns und für die Grüne Jugend jetzt weitergeht.

Wir haben die Entscheidung, die Partei zu verlassen, in den letzten Wochen, also bereits vor der Bekanntgabe des Rücktritts des Parteivorstands, getroffen. Wir hielten es allerdings nicht für verantwortlich, unsere Entscheidung während der Landtagswahlkämpfe zu verkünden, da wir Sorge hatten, dass es die ohnehin schon schwierigen Wahlkämpfe überschattet hätte. Wir möchten an der Stelle einmal betonen, dass wir großen Respekt vor der Entscheidung des Bundesvorstands haben, zurückzutreten. Dieser Schritt beweist zweifelsohne menschliche Größe. Das ganze ändert jedoch nichts an unserer Entscheidung. Wir gehen nicht davon aus, dass eine personelle Neuaufstellung zu einer inhaltlichen und strategischen Neuausrichtung der Partei in unserem Sinne führen wird. Es ist besser, wenn sich unsere Wege jetzt trennen und ihr gut neu starten könnt.

Weil wir wissen, dass es gerade schon kursiert, melden wir uns jetzt. Wir hätten es gerne morgen in Ruhe mit euch besprochen. Wir setzen heute Abend euch in Kenntnis, aber nicht die Öffentlichkeit. Wir glauben, dass das angesichts des BuVo-Rücktritts gerade besser ist - vor allem, weil wir dem Bundesvorstand den Tag lassen wollen.

Ihr alle habt gemerkt, dass sich die Konflikte zwischen grüner Partei und Grüne Jugend in den letzten Jahren immer weiter zugespitzt haben. Sei es bei der Debatte um das 100-Mrd-Euro Sondervermögen für die Bundeswehr, bei der Auseinandersetzung rund um Lützerath, bei den Asylrechtsverschärfungen oder den Haushalten. In allen Fällen haben wir parteiintern versucht, Entwicklungen aufzuhalten, die wir für falsch gehalten haben - und konnten uns damit nicht durchsetzen. Wir können das akzeptieren, so ist das mit innerparteilicher Demokratie.

Als Grüne Jugend haben wir uns dadurch - aber auch in Ermangelung einer hörbaren linken Opposition im Bundestag - zunehmend in der Rolle einer öffentlichen linken Opposition gesehen.

Dauerhaft ist es aber nicht möglich, gleichzeitig Teil einer Partei zu sein und für eine grundsätzlich andere Politik zu werben als die eigene Partei umsetzt.

Wir merken, dass unsere inhaltlichen aber auch strategischen Vorstellungen von Politik immer weiter auseinander gehen - und glauben, dass es mittelfristig keine Mehrheiten in der Partei für eine klassenorientierte Politik gibt, die soziale Fragen in den Mittelpunkt rückt und Perspektiven für ein grundsätzlich anderes Wirtschaftssystem aufzeigt.

In den letzten Monaten haben wir oft aneinander vorbei gearbeitet. Wir haben versucht, uns eigenständig für unsere Standpunkte stark zu machen. Wir haben versucht, die Widersprüche auszublenden, die das mit sich bringt. Das hat aber nicht funktioniert.

Wir gehen deshalb den konsequenten Schritt und verlassen die Partei.

Wir gehen davon aus, dass mit uns weitere Verantwortungsträger:innen der Grünen Jugend austreten werden. Wir machen allen ein Angebot, mit uns an einem anderen Ort Politik zu machen, werden aber niemanden unter Druck setzen. Wer gerne in der Grünen Jugend bleiben und sich hier an der Entwicklung eines neuen Kurses beteiligen möchte, kann das tun. Wir machen damit in der Grünen Jugend Platz für Menschen, die gerne wieder verstärkt in die Partei hineinwirken und sich aus der Daueropposition herausbewegen wollen. Wir werden unsere Amtsgeschäfte bis zum Bundeskongress der Grünen Jugend am 18.-20. Oktober in Leipzig gewissenhaft zu Ende führen, die Wahl des neuen Bundesvorstands ermöglichen und danach auch aus der Grünen Jugend austreten. Wir werden uns danach aufmachen, einen neuen, dezidiert linken Jugendverband zu gründen.

Es ist uns wichtig zu betonen, dass wir Euch nicht für schlechte Menschen halten. Wir sind überzeugt, dass ihr alle angefangen habt Politik zu machen, weil euch Umwelt- und Naturzerstörung umgetrieben haben, ihr die soziale Ungerechtigkeit nicht ertragen und für Demokratie und Miteinander werben wolltet - das hat ja auch uns zu den Grünen gebracht. Wir wissen, wie sehr ihr in der Koalition um Kompromisse gerungen habt und wie oft ihr gegen SPD und FDP alleine da standet. Wir wissen, dass viele von Euch in den letzten Jahren oft selbst gezweifelt haben und nicht wussten, wie sie die Politik der Ampel noch mittragen sollen. Wir wissen das - und gehen trotzdem. Weil wir keine Perspektive darauf sehen, dass die Partei in Zukunft einen grundsätzlich anderen Kurs einschlägt. Weil der strategische Dissens zu groß geworden ist. Weil wir glauben, dass es wieder eine starke linke Kraft in Deutschland braucht, die gerade diejenigen anspricht, die sich in den letzten Jahren abgewandt haben, die in Armut und Abstiegsangst leben, die schon lange nicht mehr wählen gehen - oder sich den Rechten zugewandt haben. Wir sind überzeugt, dass es wieder eine linke Kraft braucht, die Menschen begeistern und Hoffnung machen kann, die noch nie das Gefühl hatten, dass auch für sie Politik gemacht wird. Diese Kraft wird die grüne Partei unserer Einschätzung nach nicht mehr werden - aber diese linke Kraft wollen wir nun mit aufbauen. Wir sind uns sicher, dass unsere Energie und Tatkraft in dieser Mammutaufgabe besser aufgehoben ist als im innerparteilichen Dauerkonflikt, der alle nur aufreibt.

Ihr selbst merkt, was passiert, wenn die Politik nur noch von rechts getrieben wird. Vielleicht versteht Ihr ja, warum wir diesen Schritt gehen. Wir verstehen aber auch, wenn Ihr wütend auf uns seid, Ihr Euch von uns im Stich gelassen fühlt oder nicht mehr mit uns reden möchtet.

Deswegen ist uns umso wichtiger, jetzt dafür Sorge zu tragen, dass beim Bundeskongress im Oktober neue Menschen Verantwortung für die Grüne Jugend übernehmen können und auch danach gut in ihr Amt finden. Wir werden uns in die Wahl des neuen Bundesvorstandes aus Fairnessgründen nicht einmischen, aber organisieren, dass alle Kandidat*innen sich absprechen können. Wir wollen den Übergang für beide Seiten gut organisieren, gerne in Zusammenarbeit mit der Partei. Es ist uns wichtig, dass das neue Team der Grünen Jugend gut starten kann.

Wer noch einmal mit uns sprechen möchte, kann sich gerne jederzeit an uns wenden. Wir geben unser Bestes, sobald sich alles etwas gelegt hat und ein neuer Bundesvorstand gewählt ist, alle Anfragen zu beantworten.

Herzliche Grüße,

der Bundesvorstand der GRÜNEN JUGEND - Svenja, Katharina, Jonathan, Jannika, Pia, Magda, Nicolas, Julia, Heinrich und Charlotte